Erscheint täglich
früh 6½ Uhr.

Redaction und Expedition
Johannisgasse 33.

Sprechstunden der Redaction:
Vormittags 10—12 Uhr.
Nachmittags 4—6 Uhr.

Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Festtagen früh bis ½9 Uhr.

In den Filialen für Inf.-Annahme:
Otto Klemm, Universitätsstr. 22,
Louis Lösche, Katharinenstr. 18, p.
nur bis ½3 Uhr.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Auflage 15,250.
Abonnementspreis viertelj. 4½ Mk. incl. Bringerlohn 5 Mk., durch die Post bezogen 6 Mk. Jede einzelne Nummer 30 Pf. Belegexemplar 10 Pf. Gebühren für Extrabeilagen ohne Postbeförderung 36 Mk. mit Postbeförderung 45 Mk.
Inserate 4gesp. Bourgeoisz. 20 Pf. Größere Schriften laut unserem Preisverzeichniß. — Tabellarischer Satz nach höherem Tarif. Reclamen unter d. Redactionsstrich die Spaltzeile 40 Pf. Inserate sind stets an d. Expedition zu senden. — Rabatt wird nicht gegeben. Zahlung praenumerando oder durch Postvorschuß

№ 311. Mittwoch den 7. November 1877. 71. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Es sind hier seit wenigen Tagen bei einer nicht unerheblichen Anzahl von Personen Erkrankungen an Trichinose constatirt worden, die, wie die angestellten Erörterungen ergeben haben, auf den Genuß von Mettwurst zurückzuführen sind, welche in der ersten Hälfte des Monats October von der Wurstfabrik von C. Rintelmann in Braunschweig bezogen worden und durch den hiesigen Hausfrauen-Verein zum Verkauf gelangt ist.

Obwohl unter den obwaltenden Umständen anzunehmen, daß dergleichen Wurst bereits verbraucht ist, so unterlassen wir doch nicht, Solches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Die Herren Aerzte werden übrigens hierdurch veranlaßt, jeden ihnen bekannt gewordenen oder noch bekannt werdenden Fall von Trichinen-Krankheit oder Krankheitsverdacht unverzüglich bei uns zur Anzeige zu bringen.

Leipzig, am 2. November 1877. Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Tröndlin. Dr. Reichel.

Bekanntmachung,

die Auslosung Leipziger Stadtschuldscheine betr.

Die Auslosung von 18 900 ℳ Capital der Anleihe vom 1. Juli 1856, von 26,700 ℳ Capital der Anleihe vom 9 April 1864, von 9000 ℳ Capital der Anleihe vom 2. Januar 1865 (Theateranleihe) und von 10,800 ℳ Capital der Anleihe vom 12. Juni 1868 soll

den 13. November d. J.

Vormittags um 10 Uhr auf dem Rathhause im Zimmer Nr. 16 öffentlich erfolgen.

Leipzig, am 3 November 1877. **Der Rath der Stadt Leipzig.**
Dr. Georgi. Seidemann, Stadtcassirer.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der zum Gesetze vom 2 Juli 1876 erlassenen Ausführungs-Verordnung vom 4. December desselben Jahres sind für den zeitherigen Termin 1. November a. c. **Grundsteuern nicht zu entrichten,** dagegen werden die hiesigen Grundstücksbesitzer aufgefordert, **die für diesen Termin fälligen städtischen Abgaben an 1,1 Pfennig von jeder Grundsteuereinheit von diesem Tage ab, bis spätestens 14 Tage nach demselben** an die Stadtsteuer-Einnahme allhier — Ritterstraße 15, Georgenhalle 1 Treppe links — zu bezahlen, da nach Ablauf der Frist die gesetzlichen Maßregeln gegen die Säumigen eintreten müssen.

Leipzig, den 29 October 1877. **Der Rath der Stadt Leipzig.**
Dr. Georgi. Taube.

Bekanntmachung.

Am 3. Tebeth — d. i. Sonntag, den 9. December dss. Js. — als dem Todestage der **Frau Sara Fränkel,** soll die Hälfte der Zinsen der **Schaye- und Sara Fränkel-Stiftung** an eine würdige, nicht durch eigene Schuld bedürftig gewordene, in Leipzig wohnhafte ältere Person, mit Vorzug einer solchen **weiblichen** Geschlechts, ohne Unterschied der Confession, des Berufes u. s. w. vergeben werden.

Wir fordern geeignete Bewerber hierdurch auf, ihre **Gesuche bis zum 20. dieses Monats** bei uns einzureichen.

Leipzig, den 3. November 1877. **Der Rath der Stadt Leipzig.**
Dr. Georgi. Messerschmidt

Boden-Vermiethung.

In dem der Stadtgemeinde gehörigen Hause **Reichsstraße Nr. 53,** neben dem Burgkeller-Durchgange, sind **2 geräumige Böden,** der mittlere Boden 3 Treppen hoch und der obere 4 Treppen hoch, für welche der im Burgkellerhofe befindliche **Aufzug** mitbenutzt werden kann, **sofort** oder **später** zu **vermiethen.**

Die Vermiethungsbedingungen liegen an Rathsstelle zur Einsichtnahme aus.

Wegen Besichtigung der zu vermiethenden Bodenräume wolle man sich an Herrn Inspector Rentsch, Naschmarkt Nr. 1, im 2. Stockwerk (Markt-Inspection) wenden.

Leipzig, den 3. November 1877. **Der Rath der Stadt Leipzig.**
Dr. Georgi. Cerutti.

Bekanntmachung.

Nachdem das **am 25. vor. Mon.** licitirte Logis im Universitätsgebäude Ritterstraße Nr. 11 **vergeben** ist, so werden die nicht zur Berücksichtigung gelangten Bieter ihrer diesfallsigen Gebote hiermit entlassen.

Leipzig, am 5. November 1877 **Universitäts-Rentamt.**
Graf.

Bekanntmachung.

Die zur Submission ausgeschriebenen Tischlerarbeiten zur innern Einrichtung der Veterinärklinik der hiesigen Universität sind an die Mindestfordernden vergeben und werden die unberücksichtigt gebliebenen Herren Gewerken ihrer Offerten hiermit entbunden.

Leipzig, am 4. November 1877. **Universitäts-Rentamt.**
Graf.

Leipzig, 6. November.

Die Staatsstreichspläne des Marschalls Mac Mahon, die am 16. Mai hervortraten, nehmen noch vor dem Zusammentritt der neugewählten Deputirtenkammer ein klägliches Ende. Der Marschall, der vor Kurzem noch so stolze Worte im Munde führte, ist sehr kleinlaut geworden und zeigt sich bereit, seine Broglie und Fourtou zu entlassen. Da er aber alle Fühlung mit der republikanischen Majorität verloren hat, so ist er auf den Ausweg eines völlig farblosen Uebergangs- oder „Geschäftsministeriums" gekommen, das aber, wenn es überhaupt zu Stande kommt, die Eröffnung der Kammer nicht lange überleben dürfte. Pouyer-Quertier, der die Bildung eines solchen Eintagsministeriums übernehmen will, ist als eingefleischter Schutzzöllner und ehemaliger Finanzminister Thiers' bekannt; gegen den Ausgang des deutsch-französischen Krieges nahm er an den Verhandlungen über die Räumung Frankreichs durch die deutschen Truppen Theil. Außerdem weiß man von ihm, daß er sich zu den Bonapartisten zählte. Das Ministerium des Auswärtigen soll einstweilen Bocqué, Botschafter in Wien, ein Klerikaler vom reinsten Wasser, übernehmen; das wäre sicher keine glückliche Wahl. Noch dunkler sind die meisten anderen Existenzen, die auf der Liste Pouyer-Quertier's figuriren. Zum Minister des Innern ist ein Herr Welche vorgeschlagen; derselbe ist jetzt Präfect des Nord-Departements und gilt gleichfalls als gemäßigter Bonapartist. Als Justizminister wird der Advocat Delsol genannt, welcher dem rechten Centrum angehört, als Bautenminister der Senator Montgolfier, ein Eisenbahn-Ingenieur von der monarchistischen Partei. Das Portefeuille des Handelsministers soll dem zum rechten Centrum gehörenden Senator Clément, Advocaten am Cassationshofe, zufallen, während als Unterrichtsminister der Chemiker Dumas genannt wird.

Wie man in republikanischen Kreisen über dieses Project denkt, zeigt ein Artikel der Gambetta'schen „République française", die von dem geplanten „Geschäftsministerium" sagt: „Wir haben von diesem Cabinet, mit welchem die erwählten Vertreter der Nation nicht einwilligen können auch nur einen Augenblick zu verkehren, nur das Eine zu sagen: es ist ein Ministerium des Selbstmordes, es ist ein Ministerium der Entlassung".

Da vollends auch die Generalrathswahlen sehr günstig für die Republikaner auszufallen scheinen (s. unten), so wird dem Marschall wohl nichts Anderes übrig bleiben, als entweder sich zu unterwerfen und ein republikanisches Ministerium in Gnaden wieder aufzunehmen oder aber gänzlich zurückzutreten. Das ist die Alternative, die Gambetta ihm schon vor den Wahlen stellte: se soumettre ou se démettre!

Tagesgeschichtliche Uebersicht.

Leipzig, 6. November.

Die Leichenfeier zu Ehren des Feldmarschalls Wrangel hat in Berlin am Montag Nachmittag 3 Uhr unter Entfaltung großen militairischen Gepränges und allen Zeichen herzlichster Theilnahme seitens der Bevölkerung stattgefunden. Der Pariser Platz war seit 2 Uhr abgesperrt und füllte sich bald mit den zur Trauerparade befohlenen Truppen. Dem hohen Range des Verstorbenen entsprechend, rückten drei Bataillone Infanterie, vier Schwadronen Cavallerie und zwölf Geschütze in das Alignement, die Front nach dem v. Rodick'schen Hause. Von dem Gitter der Wache am Brandenburger Thor bis zum gräflich v. Rödern'schen Palais stand die Infanterie und Cavallerie, während die Artillerie, sich anschließend, unter den Linden aufgestellt war. In einem der oberen Säle des Palais, das der verewigte Generalfeldmarschall seit dem Jahre 1849 bewohnte, war der überreich mit Palmen, Lorbeerkränzen, Kreuzen und den letzten Blumen des scheidenden Herbstes geschmückte Sarg aufgestellt, auf welchem der Helm, die Epauletten und der Degen des Verstorbenen lagen. Der Feldmarschallstab und die zahlreichen Orden, die einst die Brust des Grafen v. Wrangel geschmückt, lagen auf seidenen Kissen. Zu beiden Seiten und am Fußende des Sarges, im schwarz verhängten Raume, brannten zahlreiche Wachskerzen; ein Wald hochstämmiger Blattpflanzen bildete den düsteren Hintergrund. Gegen 3 Uhr füllten sich die Räume des oberen Stockwerks mit einer auserlesenen Trauergesellschaft, in der ganz ausschließlich nur die Uniform vertreten war. Die Regimenter, deren Chef der Generalfeldmarschall Graf v. Wrangel gewesen, waren, mit Ausnahme des auf dem Kriegsschauplatze weilenden kaiserlich-russischen 33. Infanterieregiments „Elchk", sämmtlich durch Deputationen vertreten. Die gesammte Generalität Berlins war zugegen. Voran der Generalfeldmarschall v. Moltke und der Kriegsminister General der Infanterie v. Kameke. Es erschienen ferner der russische Botschafter v. Oubril, der österreichische Botschafter Graf v. Karolyi, der Staatssecretair des auswärtigen Amtes v. Bülow, der Präsident des Reichskanzleramtes, Hofmann, der Vicepräsident des Staatsministeriums, Camphausen, der Minister des Innern zu Eulenburg, der Cultusminister Dr. Fall, der landwirthschaftliche Minister Dr. Friedenthal, der Chef der Admiralität General v. Stosch, der Chefpräsident des Obertribunals v. Uhden, der Hausminister v. Schleinitz, der Oberstkämmerer Graf v. Redern, der Fürst Anton Radziwill, sowie zahlreiche Hofchargen, der Oberpräsident der Provinz Hannover Graf zu Eulenburg, zahlreiche höhere Beamte, unter ihnen der Geheime Legationsrath a. D. Dr. Aegidi, der Oberbürgermeister Hobrecht, der Bürgermeister Duncker, der Stadtverordnetenvorsteher Dr. Straßmann mit einer städtischen Deputation (Graf v. Wrangel war Ehrenbürger Berlins), die gesammte Hofgeistlichkeit und eine große Anzahl anderer hervorragender Persönlichkeiten. Schlag 3 Uhr erschienen in Trauer der Kaiser, der Kronprinz, die Kronprinzessin mit der Prinzessin Charlotte, Prinz Karl, Prinz und Prinzessin Friedrich Karl mit den Prinzessinnen Marie, Elisabeth, Louise und dem Prinzen Leopold und der Prinz August von Württemberg. Die greise Gemahlin des todten General-Feldmarschalls vermochte, von Alter und Gram gebeugt, dem Kaiser nur wenige Schritte entgegenzugehen; in tiefer Rührung bot ihr der hohe Herr seinen Arm und wies ihr den Ehrenplatz zu seiner Rechten an. Nachdem der Kaiser Platz genommen, sang der Domchor eine Motette, nach deren Schluß der Generalsuperintendent Dr. Büchsel, der langjährige Freund und Seelsorger des Heimgegangenen, eine tief empfundene, von Herzen kommende und zu Herzen gehende Leichenrede hielt. Der Geistliche legte derselben die Bekenntnißschrift des todten Feldmarschalls zu Grunde, pries denselben als tüchtigen Militair, treuen Patrioten und edlen Christen. Die Einsegnung der Leiche bildete den Beschluß der Rede. Der Kaiser, der seiner tiefen Rührung kaum Herr zu werden vermochte, führte die Gräfin v. Wrangel in das Wohnzimmer zurück, nachdem Beide noch einen langen, schmerzlichen Blick auf den Sarg geheftet. Die übrigen höchsten Herrschaften folgten dem Kaiser und der Gräfin. Der Sarg wurde hierauf von sechs Unteroffizieren nach dem Vestibül getragen, wo der mit sechs schwarz behangenen Rappen bespannte offene Leichenwagen hielt. Das Officiercorps bildete inzwischen Spalier und als das Thor sich öffnete, erklang der dumpfe Trommelschlag der Regimentsmusik, während Fahnen sich senkten. Den langen Leichenzug, wie Berlin seit Waldeck's Tode keinen zweiten gesehen, eröffnete das Trompetercorps der Gardes du Corps, diesem folgte Cavallerie, Infanterie und Artillerie, dann kamen die mit langem Flor behangenen sechs Unteroffiziere, die den Sarg herabgetragen hatten, hinter ihnen vier Officiere aus den Regimentern des Verewigten, welche den Marschallstab und die Orden des Todten trugen. Hinter dem Leichenwagen gingen die nächsten Verwandten, denen, von zwei Unteroffizieren geführt, das Reitpferd des Grafen v. Wrangel folgte. An der Spitze des langen Trauergefolges schritt der Kaiser, hinter ihm die königl. Prinzen und das gesammte Officiercorps der Garnison Berlin. Den Beschluß bildeten die sechsspännigen Galaequipagen des Hofes. Der Trauerzug ging die Linden, die Neue Wilhelmsstraße, die Louisenstraße und die Invalidenstraße entlang nach dem Stettiner Bahnhofe, wo der Sarg unter militairischen Ehrenbezeigungen in einem Saale sein vorläufiges Unterkommen fand. Der Kaiser gab mit den Prinzen dem um die Armee so hochverdienten Grafen Wrangel bis zur Neuen Wilhelmsstraße das Ehrengeleite und begab sich alsdann in das Palais zurück.

In der Wegeordnungscommission des preußischen Abgeordnetenhauses ist der Regierungsentwurf einer allgemeinen Debatte unterzogen worden, in welcher die Vertreter der verschiedenen Fractionen ihren Standpunct fixirten. Die Nothwendigkeit einer Wegeordnung wurde von allen Seiten anerkannt, jedoch ließen die liberalen Redner keinen Zweifel darüber, daß für sie die Vorlage, wie sie ist, da durch die Schaffung der Wegeverbände der Landgemeindeordnung präjudicirt werden würde, unannehmbar sei. Dabei wurde aber von nationalliberaler Seite an der Möglichkeit festgehalten, daß sich ein Modus finden lassen würde, durch welchen die bezeichnete Gefahr beseitigt würde. Der Regierungscommissar äußerte sich sehr entgegenkommend, so daß man annehmen darf, die Regierung werde, um das Gesetz überhaupt zu Stande zu bringen, schließlich, wenn nöthig, auf das Institut der Wegeverbände ganz verzichten.

Die vom Reichskanzleramte nach Berlin einberufene Commission zur Berathung der gegen die Verfälschung der Nahrungsmittel zu treffenden Maßregeln hat am 5. November im Reichs-Gesundheitsamte ihre erste Sitzung gehalten.

In Frankreich fanden am 4. November die Generalrathswahlen statt. Die bis jetzt aus den Departements vorliegenden Resultate der Generalrathswahlen betreffen hauptsächlich die städtischen Wahlbezirke. Nach denselben haben die Republikaner bisher einige Sitze gewonnen.

Nach weiteren Nachrichten wurden in dem Eure-Departement außer dem Bonapartisten Fouquet nur Republikaner gewählt. Im Canton Lagny des Departements Seine-et-Marne unterlag der bisherige Vertreter und officielle Candidat Baron Alphons v. Rothschild mit 1250 Stimmen dem republikanischen Candidaten Senator Graf Foucher de Careil, der 2130 Stimmen erhielt. Unter den geschlagenen Candidaten befinden sich ferner Parieu, Prinz Wagram, Baron Ravinel und viele andere hervorragende Mitglieder der conservativen Partei.

Nach einer Depesche aus Konstantinopel schweben schon seit einiger Zeit zwischen mehreren Mächten und der Pforte einerseits und Rußland andererseits Verhandlungen, welche die Neutralisirung der Sulinamündung noch im Laufe dieses Krieges bezwecken.

Aus Bukarest wird bestätigend berichtet, daß nach einer dort vorliegenden Meldung aus dem Hauptquartier des Fürsten Karl Plewna vollständig eingeschlossen sei.

Die Stärke der russisch-rumänischen Armee vor Plewna wird sich jetzt ungefähr auf 130,000 Mann, nämlich die dritte und vierte rumänische, die zweite und dritte russische Division, das vierte und neunte russische Corps und die Garden belaufen. Ueber die gegenwärtige Lage der Russen telegraphirt der Berichterstatter der Times aus Bogot: „Ich besuchte einen Theil der jetzigen Stellungen vor Plewna und war sehr betroffen über den Gegensatz zwischen der Lage der Dinge vor dem dritten großen Sturm auf Plewna am 7. September und dem jetzigen. Damals hatten die Linien ein unvollständiges Aussehen, zum Theil aus ihrer hastigen Fertigstellung herrührend, jetzt sind sie aber beträchtlich näher an die türkischen Stellungen herangerückt und die gegenwärtigen russischen Vorkehrungen erregen einen Eindruck der Stärke, welcher bei den früheren nie zu finden war." — Die Wiener „Presse" stellt die beiderseitigen Streitkräfte vergleichend zusammen; sie taxirt die russisch-rumänische Armee vor Plewna auf 100,000 Mann mit 350 Geschützen, Osman Pascha's Armee auf 40,000 Mann und 100 Geschütze.